

Fotogruppe Traubing

Workshop Studiofotografie

Thema: Grundlagen der Lichtführung

Entdecke das „Rembrandt-Dreieck“

Ziel: *Beim Einrichten des Lichts soll ein dreidimensionales Objekt auf einem zweidimensionalen Medium gut dargestellt, jedoch nicht jemand möglichst umfassend ausgeleuchtet werden (kein Fahndungsfoto, kein Passfoto).*

Die Form wird mit Hilfe von Licht und – ganz wichtig – Schatten modelliert.

Ohne Schatten kann kein Volumen entstehen.

Merke: *Bildnisfotografie ist vor allem eine Sache des Sehens.*

Die Ausleuchtung fotografischer Motive und besonders die menschlicher Gesichter ist nur durch ausdauerndes Probieren zu erlernen.

Das Modell ist so ins Licht zu setzen, *dass seine Farben und Strukturen möglichst körperlich und plastisch abgebildet werden.*

Was brauchen wir?

1. Hauptlicht als dominierende Lichtquelle

Sie bestimmt den Schattenwurf und trägt somit entscheidend zum Endergebnis bei.

Die Hauptlichtquelle wird so platziert, dass sie das Modell seitlich von oben ausleuchtet.

Bewegen wir nun die Lichtquelle vertikal und horizontal solange, bis ein für das „Rembrandtlicht typisches Lichtdreieck“ unter einem Auge erhalten.

Idealerweise ist das Dreieck nicht breiter als das und etwas kürzer als die Nasenlänge.

Die untere Grenze des Nasenschattens verläuft oberhalb der oberen Lippe.



Auf dem linken Bild von Rembradt sehen wir die **Volllicht-Variation**. Das Hauptlicht beleuchtet die uns zugewandte Gesichtshälfte.

Besonderheit: *Durch den steileren Lichteintrittswinkel wird die Hautstruktur gleichmäßig und insgesamt schmeichelhafter wiedergegeben.*

Diese Variante eignet sich für schlanke Modelle, da das Gesicht etwas breiter erscheint, als es in Wirklichkeit ist.

Das rechte Bild zeigt **das schmale Licht**.

Hier wird die uns abgewandte „schmalere“ Gesichtshälfte vom Hauptlicht beleuchtet.

Besonderheit: *Das Gesicht erscheint insgesamt schlanker.*

Diese Variante wäre beispielsweise bei einem Modell mit einem breiten und runden Gesicht vorzuziehen. Generell kann man mit dem schmalen Licht wenig falsch machen.

Wie nah soll ein Hauptlicht an ein Motiv plaziert werden?

Die Lichtintensität fällt quadratisch mit der Entfernung ab. Also, je weiter eine Lichtquelle von einem Motiv entfernt ist, um so unauffälliger ist der Abfall der Lichtintensität im Bereich des Motivs. Als Folge wirkt die

Ausleuchtung gleichmäßiger.

Ein typischer Abstand zwischen einem Motiv und einer Hauptlichtquelle bei einem Sitzporträt wäre beispielsweise ein Meter.

Für eine gleichmäßige Ausleuchtung vergrößert man den Abstand auf 2-3 Meter.

Die „Gleichmäßigkeit“ des Lichts kann am einfachsten mit einem Belichtungsmesser überprüft werden.

2. Seitenlicht (Aufhelllicht)

Mit Hilfe von Aufhelllicht kann der Beleuchtungscontrast und somit die Stimmung des Bildes nach Belieben gesteuert werden.

Es verleiht dem Modell die erwünschte Körperlichkeit und kann aus allen Winkeln und Höhen seitlich angesetzt werden.

Achte aber darauf, dass das Aufhelllicht nicht neue Schatten verursacht!

Tipp: Verwende großflächige Lichtquelle mit weichem Licht.

Probiere auch mit unterschiedlicher Lichtintensität!

Um Doppelschatten zu verhindern, soll das Aufhelllicht möglichst nah an der Objektivachse plaziert werden: *Neben oder auch über der Kamera.*

3. Effekt- und Spitzlicht

Spotleuchten können Effektlichter als Unter-, Hinter-, Gegen- oder Detaillicht setzen.

- Unterlicht auf Gesichter ergibt dramatisch-dämonische Effekte
- Hinterlicht muss so gesetzt werden, dass es nicht direkt in die Kamera leuchtet, sondern durch das von hinten angestrahlte Modell abgedeckt wird.

Als konzentriertes „Spitzlicht“ auf blondes Haar verleiht es jene strahlende „Gloriole“, die das Gesicht in ein golden schimmerndes Haargespinnst einhüllt.

4. Hintergrundlicht (z.B. Lichtquelle am Boden auf den Hintergrund)

Es soll dem Bild mehr Raumtiefe verleihen und nicht zu stark sein.

Es geht darum den Hintergrund nur leicht zu betonen, der keine spiegelnde Fläche aufweisen sollte.

5. Vorschläge für Hintergrund:

a) Kartonhintergrund (weiß, grau, schwarz)

b) Stoffhintergrund

Vorteile: waschbar, faltbar, haben Struktur, haben evtl. Muster, unterstreicht die Wirkung des Modells.

Merke: Der Hintergrund spielt nur eine sekundäre Rolle. Er soll das Porträt unterstützen und nicht zum Selbstzweck mutieren.

6. Kein Hintergrund kann der bessere Hintergrund werden, denn eine gut gewählte Umgebung kann ein Porträt entscheidend bereichern.





Acht Beleuchtungsstudien, gefertigt nur mit einer Lichtquelle und einem Aufhellschirm, sollen diverse Lichtführungen verdeutlichen.

Als Aufhellschirm kann z.B. dienen:

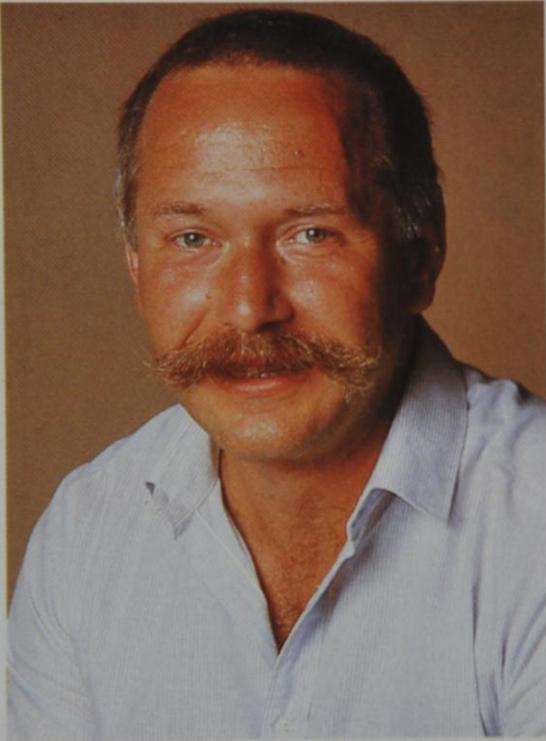
- a) Projektionswand für Diapositive
- b) Styroporplatte umwickelt mit Silberfolie
- c) Styroporplatte ohne Silberfolie
- d) Reflektor aus dem Fachhandel

Bildpaar 1:

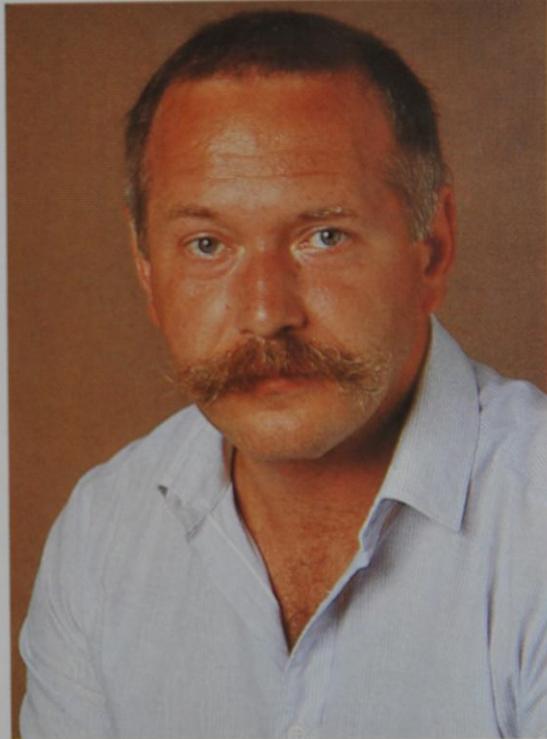
Vorderlicht – Lichtquelle in Kopfhöhe links neben der Kamera.

Aufhellschirm – nahe genug herangerückt, nimmt den Schatten fast ganz weg

23

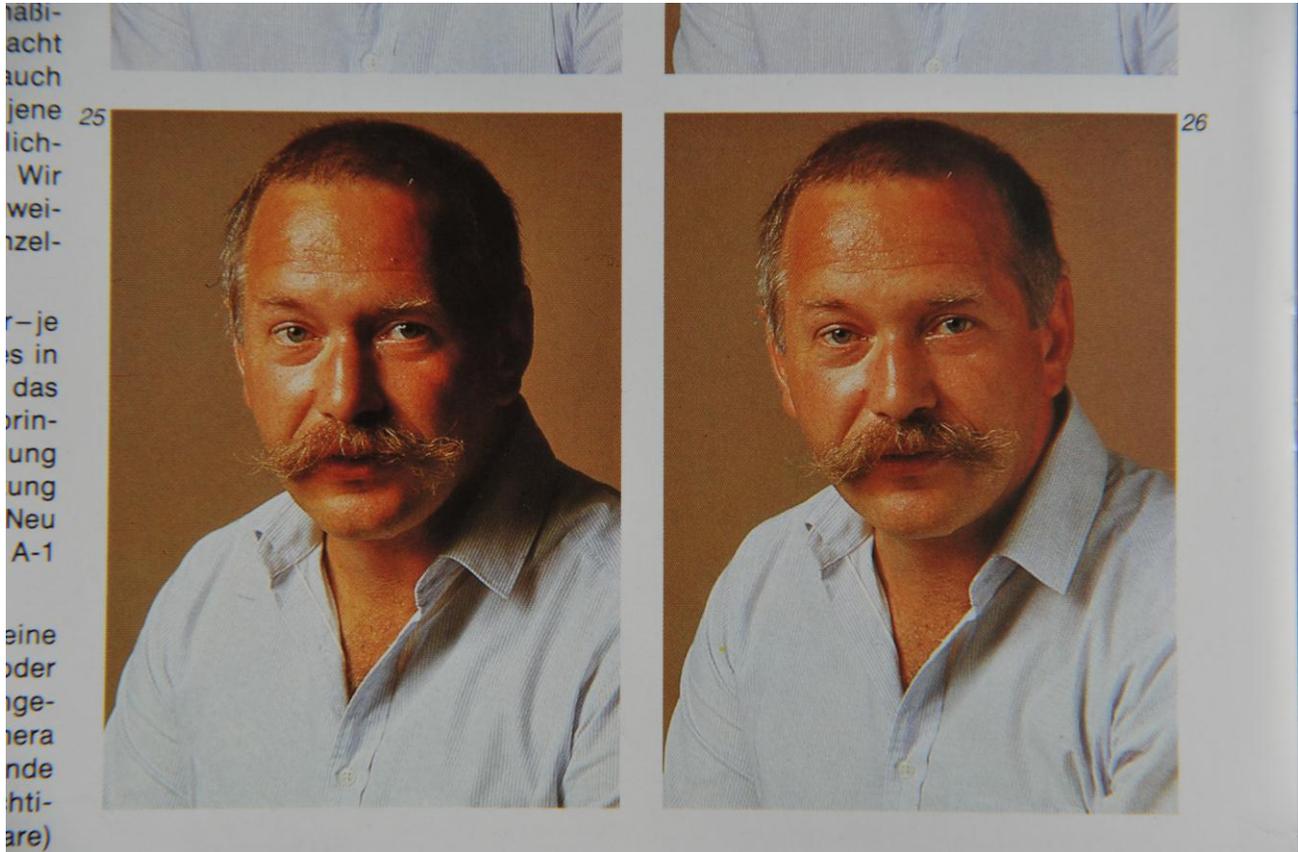


24



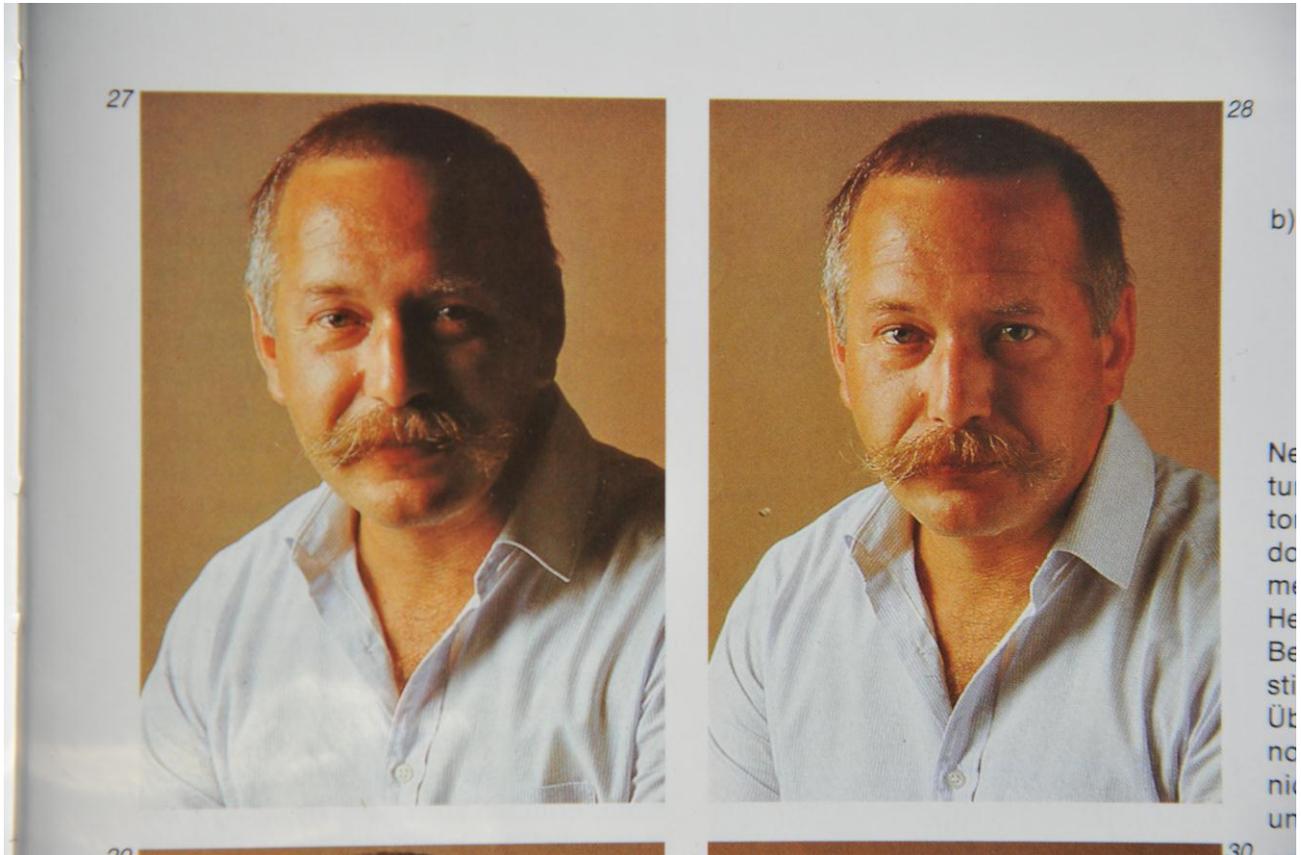
Bildpaar 2:

Licht seitlich von vorn – Schatten erscheint zu schwer und lastend
Aufheller kann helfen bis zu dem Grade, dass eine fast diffuse Be-
leuchtung entsteht und nur noch die Lichtreflexe der einen Gesichtshälfte
auf ein vorhandenes Hauptlicht hindeuten.



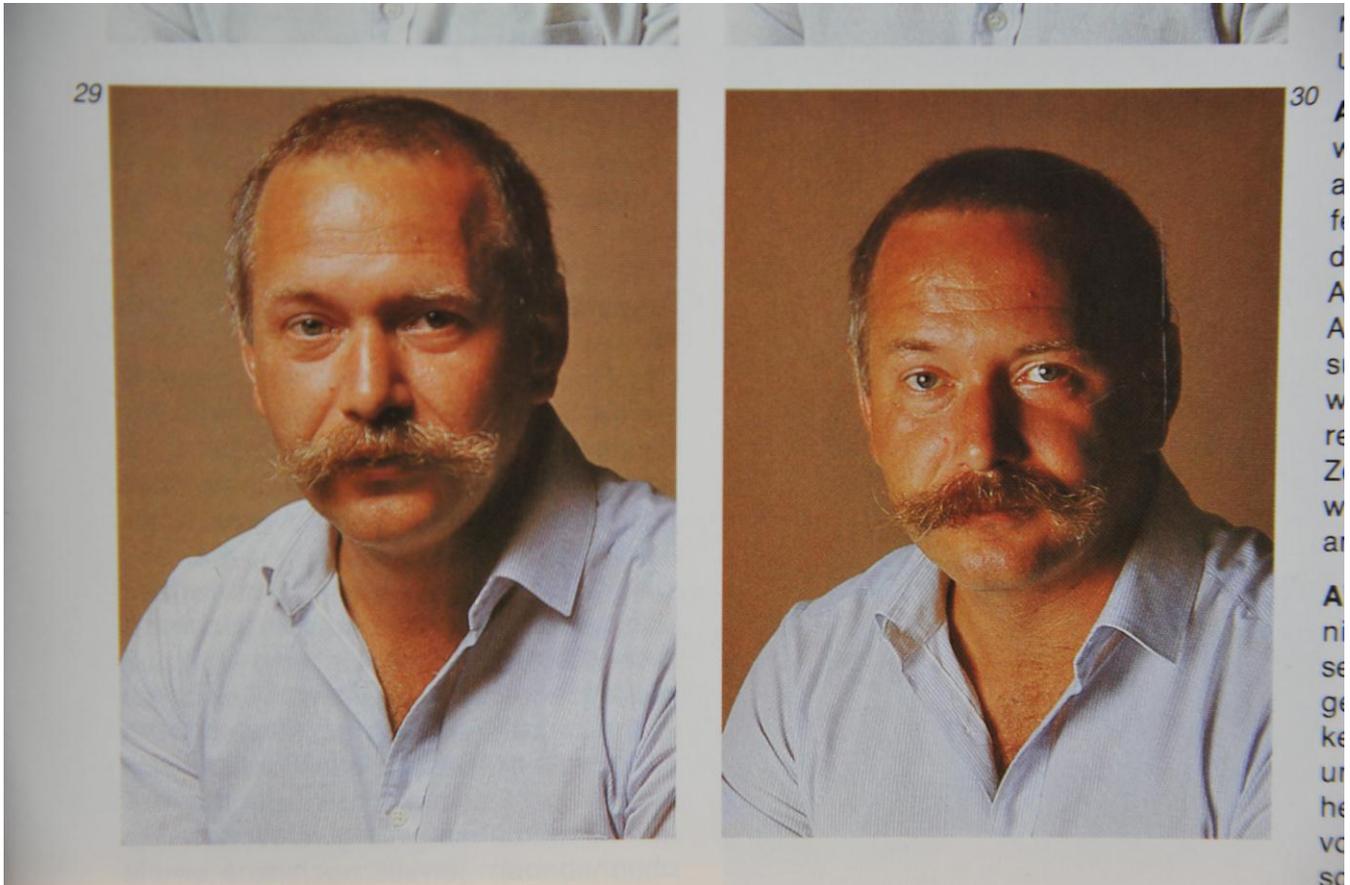
Bildpaar 3:

Strenges Seitenlicht halbiert den Kopf und ist fotografisch unbrauchbar.
Aufhellschirm erzeugt eine gute charakterisierende Wirkung.



Bildpaar 4:

linkes Bild: Licht schräg von oben modelliert das Gesicht besonders gut.
rechts Bild: Licht schräg von unten bewirkt geisterhaften Effekt und ist im allgemeinen für das Porträt unbrauchbar.



Spitzlicht-Effektlichtbild

Lichtkranz im Haar – zu erzielen, indem man bei genügend heller Raumbeleuchtung eine stärkere Lichtquelle außerhalb des Bildfeldes von hinten auf die Person richtet. Diese Art der Beleuchtung ist aber mit einer Einbuße an der Modellierung des Gesichtes verbunden.



Sonstige Empfehlungen

Zur Ausrüstung: Leichtes Tele, 80 bis 100mm bei Vollformat
Blitzgerät, evtl. 2. auf Stativ

Modell: a) Meinung zur eigenen Schokoladenseite

- b) Das Modell soll den Körper leicht drehen, sodass die hintere Schulter noch zu sehen ist. So bietet der Körper genügend „Tragfläche“ für den Kopf.
- c) Achte immer darauf, dass die Augen des Modells strahlen.
- d) Ein Modell mit kleinen Augen aus einem leicht erhöhten Aufnahmestandpunkt fotografieren. Da es zur Kamera hoch schauen muss, schlägt es seine Augen zwangsläufig weiter auf. Dadurch wirken auch kleinere Augen auf den Bildern größer.
- e) Bei unterschiedlich großen Augen, die Seite mit dem kleineren Auge nach vorne.
- f) Nicht zu nah am Hintergrund (mindestens 2 m),
Belichtungscontrast zwischen Modell und Hintergrund ist dann steuerbar.

Das Wichtigste !!!!

- Sei in der Lage, die unterschiedlichsten Gesichtsausdrücke zu erfassen.
- Das Modell muss sich wohlfühlen, damit das Verkrampfen nicht die Gesichtsausdrücke blockiert.
- Gib Sicherheit und Führung.

Beispiel einer Ministudioausstattung

